Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 2

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In neuester Zeit verbreitet sich immer mehr ein marktorientiertes, unternehmerisches Denken in bezug auf Preisbildung, wonach die Kosten von den Preisen, nicht aber die Preise von den Kosten abhängen. Wohl sind die Kosten zu berücksichtigen, ohne jedoch preisbestimmend zu sein. Man hat somit vor allem vom Zweck des Einsatzes, nicht aber von den «fixen Kosten» auszugehen. Dieses Preisdenken hat sich in der internationalen Baumwollpolitik und im internationalen Baumwollgeschäft, vielleicht unbewußt, schon lange durchgesetzt. Naturgemäß ist Baumwolle — wie jedes andere Produkt — nur bis zu einem gewissen Maximalpreis lohnend, andernfalls wird sie uninteressant und durch andere Fasern ersetzt, zu denen heute insbesondere die Kunstfasern gehören. Dementsprechend bewegte sich die amerikanische Baumwollpolitik stets in der Richtung, den Preis dieser Spinnfaser konkurrenzfähig zu gestalten. Durch die Mechanisierung des Pflanzens und des Pflückens entstand eine Verbilligung, entstanden aber auch Uebelstände, die teilweise bereits behoben werden konnten und teilweise noch behoben werden müssen. Das Primäre blieb aber stets der Richtpreis für den Verbraucher, an den sich auch der Handel anpassen muß. Da bekanntlich die Lagerhaltung eine Verteuerung verursacht, sucht man den Ausgleich auf den verschiedenen Produktionsgebieten mit den verschiedenen Erntezeiten: während unseres Herbst/Winters sind beispielsweise die Ernten in den USA und Mexiko, im Frühjahr in den verschiedenen zentralamerikanischen Ländern, im April/August in Südbrasilien usw. Jede Baumwollsorte hat aber ihre Eigenheiten, mit denen man vertraut sein muß, und manche Verbraucher ziehen daher die kostspieligere Lagerhaltung einer Provenienzänderung vor. Indien beispielsweise hatte bis jetzt stets Schwierigkeiten im direkten Wettbewerb mit amerikanischer Baumwolle gehabt und mußte seinen Export vor allem auf die rauhe, kurzstaplige Flocke beschränken, die mit der amerikanischen Baumwolle nicht direkt in Konkurrenz treten kann.

Es ist kein Geheimnis, daß die zunehmende internationale Zusammenarbeit auf dem Baumwollmarkt stabilere Preise mit sich brachte, was sowohl für die Erzeuger- als auch für die Verbraucherländer nur von Vorteil war. Starke Preisschwankungen der Rohstoffe beeinträchtigten früher die Absatzmöglichkeiten sowie die Exporterlöse und damit die wirtschaftliche Ausbreitung der Entwicklungsländer. Dadurch wurde auch die Kalkulationsgrundlage der Industrieländer erschwert, so daß die Gefahr einer größeren Verwendung von Kunstfasern bestand. In den letzten Jahren machte man auch die Beobachtung, daß markteigene Faktoren, wie Ernte- und Produktionsentwicklungen, Verbrauchsstatistiken, Unruhen, Streiks usw., größere Preisschwankungen hervorrufen als politische Momente, internationale Abkommen, freiwillige Produktionseinschränkungen, Absatzdrosselungen usw. Wohl erklärte die US-Regierung wiederholt, daß die Grundlage ihrer Baumwollexportpolitik nach wie vor die Stabilität der Weltbaumwollmärkte bilde; trotzdem sind die Entwicklungsländer wegen der ungünstigen Verteilung der Weltbestände beunruhigt, da man befürchtet, daß die USA die drückenden inländischen Baumwollüberschüsse einmal, zum mindesten teilweise, liquidieren müßten, was eine grundlegende Revision der internationalen Baumwollpolitik erfordere. Die kürzlich in den USA auf dem Agrarsektor verabschiedeten gesetzgeberischen Maßnahmen weisen für die nächste Saison auch in dieser Richtung. Man spricht in Fachkreisen von einem Unterkonsum, und man möchte das bestehende Ungleichgewicht zwischen dem Weltverbrauch und dem Weltangebot in Form einer Erhöhung des Verbrauches lösen. Die Entwicklungsländer haben ebenso große Sorgen wie wir Europäer. Durch die sich ständig wandelnden Produktionsverhältnisse, wodurch die Textilindustrie kapitalintensiv geworden ist, eignet sich dieser Fabrikationszweig für diese nicht mehr so, wie man vor einigen Jahren noch annahm. Die Textilindustrie braucht zunehmend hochspezialisierte und entsprechend hochbezahlte Fachkräfte, vor allem auch durch den stark ansteigenden Verwendungsanteil von synthetischen Fäden und Fasern, so daß es für die Textilindustrie der Entwicklungsländer immer schwieriger wird, ohne künstliche Hilfe konkurrieren zu können.

Der *Weltbaumwollhandel,* der in der Saison 1963/64 die Rekordhöhe von 18 Millionen Ballen erreichte, wird in der letzten Saison 1964/65 auf 16,7 Millionen Ballen geschätzt. Dieser Rückgang von ca. 7 % ist vor allem auf die Reduzierung der Rohbaumwollbestände in verschiedenen Einfuhrländern zurückzuführen. Außerdem ging der Verbrauch in einigen führenden Textilländern Europas zurück. In der laufenden Saison 1965/66 erwartet man eine leichte Belebung, da der Verbrauch relativ hoch bleiben und eher etwas zunehmen wird. Auch die Rohbaumwollbestände in den Verbrauchsländern werden kaum noch abnehmen.

Das *Baumwoll-Weltangebot* wird in der laufenden Saison 1965/66 auf nahezu 80 Millionen Ballen und der *Weltverbrauch* auf knapp 50 Millionen Ballen geschätzt, so daß am Ende dieser Saison, am 31. Juli 1966, ein Ueberschuß von rund 30 Millionen Ballen vorhanden sein wird.

In Fachkreisen der *Türkei* wird die inländische Baumwollernte im Jahre 1965 auf rund 315 000 Tonnen geschätzt, von denen ungefähr 140 000 Tonnen im Inland verarbeitet werden, so daß noch rund 175 000 Tonnen für den Export frei sind. Allerdings ist man sich in den türkischen Baumwollkreisen darüber im klaren, daß es für die türkische Baumwollflocke infolge ihrer Qualität schwer sein wird, ihre bisherige Position am Weltmarkt zu halten, und man gibt sich daher große Mühe, die Behandlung und die Qualität zu verbessern. In führenden Baumwollkreisen wird aber vorsichtig disponiert, was auf die Preisbasis drückt, so daß einige Pflanzer im Hinterland von Izmir aus preislichen Gründen bereits dazu übergehen, Getreide und Frischgemüse anstatt Baumwolle anzupflanzen.

Offizielle brasilianische Kreise schätzen die Lage der *Südregion Brasiliens* ungefähr wie folgt:

Sao Paulo	220 000 Tonnen
Parana	65 000 Tonnen
div. Südstaaten	25 000 Tonnen
total	310 000 Tonnen
Inlandverbrauch	130 000 Tonnen
exportfrei	180 000 Tonnen

Der Direktor der Baumwollabteilung der Südregion fordert daher die sofortige Lizenzfreigabe für 150 000 Tonnen, die nach seiner Ansicht ohne Schaden für die Inlandversorgung ausgeführt werden können. Letztes Jahr wurden zuerst 110 000 Tonnen und nachher 40 000 Tonnen für den Export freigegeben, wobei ein Uebertrag von 25 000 Tonnen vorhanden war, für den man ebenfalls eine Exporterlaubnis erteilen sollte.

Wenn auch die Preispolitik und dementsprechend die Preistendenz für Baumwolle amerikanischer Saat in Richtung «zu eher billigeren Preisen» geht, so steigen doch die Unkosten ständig. Auf Grund der starken Kostenerhöhungen für Heuern, Ausrüstung und für den Betrieb von

Seeschiffen sehen sich die Mitglieder der Gulf-European Freight Association (GEFA) gezwungen, die gegenwärtig gültigen Frachtraten für Baumwolle von den US-Golf-Häfen nach Europa mit Wirkung vom 1. Juli bis 31. Oktober 1966 um 15 Cents, von $ 1.80 auf $ 1.95 je 100 lb zu erhöhen, was umgerechnet einer Erhöhung von ungefähr 70 Rp. je 50 kg entspricht.

In *extralangstapliger Baumwolle* ist vor allem ein starker Produktionsrückgang in *Peru* zu erwarten, der auf ungünstige Witterungsverhältnisse und auf Insektenschäden im Pima- und Karnak-Distrikt zurückzuführen ist. Da der Hauptproduzent, Aegypten, das Baumwollgeschäft verstaatlicht hat, ist es schwer, die Preisentwicklung vorauszusagen. Es liegt aber kein Grund zu einer Preiserhöhung vor.

In der *rauhen, kurzstapligen Baumwolle* schätzt man die Produktion Indiens auf rund 400 000 Ballen Bengal Desi, von denen 150 000 bis maximal 200 000 Ballen für den Export freigegeben werden. Die Produktion *Pakistans* stellt sich ungefähr wie folgt:

Sind Desi	50 000 Ballen
Punjab Desi	80 000 Ballen
Comilla	10 000 Ballen
total	140 000 Ballen

Die Preise der kurzstapligen Pakistan-Baumwolle waren anfangs 1966 sehr günstig, aus welchem Grunde größere Eindeckungen vorgenommen wurden, und es ist eher wieder mit höheren Preisen zu rechnen. Die Baumwollankünfte in den Entkörnungsanstalten Indiens waren in letzter Zeit von sehr niedriger Qualität, so daß sich bei der Käuferschaft plötzlich eine Zurückhaltung einstellte.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Während der Weltwollmarkt 1963/64 eher durch einen gewissen Nachfrageüberhang charakterisiert war, zeichnet sich in der abgelaufenen Saison 1964/65 eine gegensätzliche Entwicklung ab. Der gesamte Wollverbrauch, der im Kalenderjahr 1963 mit über 1,51 Mio t einen Rekordstand erreicht hatte, ging 1964 um über 4 % auf knapp 1,45 Mio t zurück. Waren für die Zurückhaltung der Verbraucher zum Teil auch günstige Ertragsprognosen und die aus der britischen Diskonterhöhung resultierenden Kostensteigerungen bei der Lagerhaltung verantwortlich, so dürfte doch die wachsende und durch die zeitweise anziehenden Wollnotierungen noch begünstigte Konkurrenz der Chemiefasern nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Neuere Schätzungen rechnen für 1965 mit einer Verbrauchszunahme auf ungefähr 1,47 Mio t, nachdem unter anderem die Nachfrage seitens amerikanischer Verarbeiter gestiegen ist. Langfristig erwartet man in Fachkreisen eine weitere Steigerung des Wollverbrauchs, der 1975 ungefähr 30 % über seinem heutigen Niveau liegen könnte. Die Weltwollproduktion wird sich in der laufenden Saison (1. 7. 65 bis 30. 6. 66) nach den Schätzungen des Commonwealth Economic Committee nochmals geringfügig um fast 20 000 auf 1,49 Mio t vermindern, dürfte damit aber weiterhin etwas über dem vorausgeschätzten Verbrauch liegen. Der Rückgang der Erzeugung ist weitgehend eine Folge der Trockenheit in Australien und Südafrika.

Die veränderte Marktsituation kam auch in der Entwicklung der Wollpreise zum Ausdruck. Gemessen an den New Yorker Notierungen für Schweißwolle, wie auch an den Londoner Preisen für Kammzüge, lagen die Wollpreise im März 1965 um mehr als 20 % unter dem Stand von Anfang 1964. Einen Einfluß auf diese Entwicklung dürften auch die aus der Vorsaison 1963/64 übernommenen Bestände in verschiedenen Produktionsländern Südamerikas, deren Angebot zunächst aus devisenpolitischen oder spekulativen Ueberlegungen zurückgehalten worden war, gehabt haben.

Im weiteren Verlauf des vergangenen Jahres haben jedoch die rege Kauftätigkeit seitens Japans, verschiedener europäischer Länder und der USA, wie auch die neuerliche Annäherung von Produktion und Verbrauch zu einer leichten Erholung des Preisniveaus geführt. Die künftige Entwicklung der Wollpreise dürfte angesichts des scharfen Wettbewerbs mit den Chemiefasern nicht zuletzt vom Verhalten der Verbraucher abhängen. Das in Australien geplante Stützungssystem für Rohwolle, das für die Auktionen bestimmte Mindestpreise sichern sollte, wurde von den Schafzüchtern in einer Abstimmung abgelehnt.

*

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt waren die Notierungen anfangs 1966 Schwankungen unterworfen, da wechselweise Gewinnmitnahmen und Neuanschaffungen durchgeführt wurden. Die Rohseidenvorräte bleiben anhaltend gering, obwohl die Regierungsbestände von 8000 Ballen restlos freigegeben wurden. Ein großer Teil der von der Regierung freigegebenen Mengen sollen im übrigen exportiert oder zur Ergänzung von Material herangezogen werden, das innerhalb der nächsten drei Monate ausgeführt wird. Dies berechtigt den Handel zur Annahme, daß man mit einer mäßigen Steigerung der Rohseidenexporte rechnen könne. Andererseits werde der Rest der von der Regierung freigegebenen Rohseidenmengen seinen Weg auf den heimischen Markt finden. In Fachkreisen vertritt man daher verschiedentlich die Ansicht, daß die Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage vorübergehend etwas nachlassen dürften.

Kurse

Wolle	10. 12. 1965	19. 1. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	117	117
Crossbreds 58" ∅	99	96
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	138,75	140,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	107,2—107,3	105,7—106,9
Seide		
Mailand, in Lire je kg	9600—10600	10500—10850

Firmennachrichten

Seidenweberei Filzbach AG, in Filzbach, Fabrikation und Handel von neuen und andern Textilgeweben. Kollektivprokura wurde erteilt an Karl Jehle, von Schaffhausen, in Zürich. Er zeichnet zu zweien.

Spinnerei & Weberei Rüderswil AG, in Rüderswil. Aus der Verwaltung ist infolge Todes der Präsident Ernst Hirsbrunner ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurden gewählt: als Präsident der bisherige Sekretär Ernst Hirsbrunner, als Mitglied und Sekretär der Verwaltung Kurt Hirsbrunner, und als Mitglied Veronika Marta Hirsbrunner, alle des Ernst sel., von Sumiswald, in Rüderswil. Präsident und Sekretär zeichnen einzeln. Veronika Marta Hirsbrunner zeichnet als Prokurist zu zweien mit dem Prokuristen Fritz Diem (bisher). Die Kollektivprokura von Kurt Hirsbrunner ist erloschen.